Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 9 pf.,
für Auswärtige 1 sgr.





Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 314. **Donnerstag, den 27. December.** **1855.**

Orientalische Frage.

Die verschiedenen Argumente, auf welche sich die in der politischen Welt sich durchkreuzenden Urtheile über den Stand und muthmaßlichen Ausgang derselben stützen, sind auch heute noch wenig geeignet, ein klares Licht über die Situation zu verbreiten. Augenblicklich zieht unter allen die Sendung des Grafen Esterhazy von Wien nach St. Petersburg vorzugsweise die Blicke der politischen und politisirenden Welt auf sich. Während aber auf der einen Seite behauptet wird, der Graf nehme in seiner Reisetasche ein eventuelles Ultimatum mit, er werde im Falle der Nichtannahme der bestimmt formulirten Friedensbedingungen sofort zurückkehren oder doch einen expreß zu diesem Zwecke mitgenommenen Courier nach Wien zurücksenden, beschränken sich andere Angaben darauf, es seien an die verlangte Antwort Rußlands österreichischerseits allerdings „bedeutsame Bedingungen“ in Bezug auf das fernere Verhältniß zwischen den beiden Kabinetten geknüpft, das Verlangen selbst aber gehe nicht über die „rückhaltlose“ Annahme der bekannten vier Punkte. Als ob nicht Rußland auch schon auf den Wiener Konferenzen die Annahme derselben und zwar „pure et simple“ — was doch wohl mit „rückhaltslos“ gleich zu erachten sein dürfte — erklärt hätte. Noch weiter nach der Richtung der Mäßigung hin gehen endlich diejenigen, welche behaupten, die österreichische Regierung richte gegenwärtig gar keine bestimmten Vorschläge an das Petersburger Kabinet, des Grafen Esterhazy Instruktion beschränke sich vielmehr darauf, dasselbe von der Nothwendigkeit eines möglichst baldigen Friedensschlusses zu überzeugen, oder gar: nur im Allgemeinen die „guten Dienste“ Oesterreichs zur Uebernahme der Einleitung von Unterhandlungen anzubieten. Mit Einem Worte, die Friedenshoffnungen durchlaufen in ihren verschiedenen Variationen dieselbe Scala, wie die mancherlei zu ihrer Begründung angeführten vermeintlichen Thatsachen.

Aus **Berlin**, 21. Dezbr., Abends, wird dem M. Chron. telegraphirt: Der große russische Kriegsrath hat dem Vernehmen nach die Räumung aller Positionen zweiten Ranges und die Zusammenziehung sämmtlicher Streitkräfte auf den wichtigsten Punkten beschlossen. Odessa wird der erste Platz sein, den man seines militairischen Charakters berauben wird. Zweihundert Kanonen sind bereits von dort weggeschafft worden, um nach Nikolajeff gebracht zu werden. Die französische Regierung hat ganz vor Kurzem bei der österreichischen Beschwerde über das Benehmen der österreich. Truppen in den Donau-Fürstenthümern erhoben.

Aus dem Lager bei **Sebastopol** vom 8. Dezember wird den Daily News geschrieben: „Seit Abgang der letzten Post haben wir hier vorherrschend Südwind und die Temperatur ist auffallend milde gewesen. Der Schnee auf den Bergen ist ganz verschwunden; das Thal von Inkerman, so wie der zunächst gelegene tiefere Theil des Tschernaja-Thales ist in einen seichten See verwandelt, von dessen Gestaden aus sich ein ungangbarer Morast zwischen den von den Franzosen besetzten Fedukin-Höhen einerseits und dem Fuße der niedrigeren Mackenzie-Höhen, auf welchen die Russen stehen, andererseits hinzieht. Von den Russen und ihren Bewegungen, wenn sie welche machen, wissen wir in unserm Lager nichts. Daß sie aber in unserer Nähe sind, bemerken wir zur Genüge an dem Feuer, welches sie noch immer aus den Forts und Batterien auf der Nordseite unterhalten. Der Schaden, welchen sie damit anrichten, trifft hauptsächlich die Häusertrümmer und einsturzdrohenden Mauern. Die paar Soldaten und Fremden, welche gelegentlich die Trümmer der Stadt und ihrer Vorstädte besuchen, bleiben in den meisten Fällen unversehrt.

Die „Times“ bringen Berichte ihres Korrespondenten im Lager Omer Pascha's, die aus **Sugdidi** vom 14. bis zum 18. November und aus **Ziewie** vom 19. Novbr. datiren. Mangel an gehörigen Transportmitteln behufs Verproviantirung des Heeres hat einen längeren Aufenthalt in Sugdidi veranlaßt, das 40 Miles von dem nächsten Depot entfernt liegt. Die Mingrelier haben bis dahin Proviant nur in geringen Quantitäten geliefert und es ist auf Verproviantirung im Lande selbst überhaupt keine Rechnung zu machen. Die Abchasen, welche sich Omer Pascha angeschlossen hatten, haben zurückgeschickt werden müssen, da sie sich als unverbesserliche Plünderer zeigten. Am 15. brach das ganze Truppen-Korps Omer Pascha's (nachdem die Avantgarde unter Skender Pascha schon vorher ein einen Tagemarsch entferntes Dorf besetzt hatte, in welchem sich zerstörte russische Magazine befanden) von Sugdidi nach Chaita auf, wo man die noch rauchenden Trümmer russischer Kasernen und Magazine fand. Am 16. rückte das Heer nach dem Tschopi vor; der Boden war überall stark angebaut und es zeigten sich zahlreiche Dörfer. Am 17. wurde der Marsch auf der makadamisirten Straße fortgesetzt, welche Redut-Kale mit Kutais und Tiflis verbindet. Das Lager wurde auf einem Hügel aufgeschlagen, von welchem man die Ebene des Rion überblickt, hinter der sich die Schneegebirge von Uzurgheti erheben. Am 18. wurde der Marsch auf einer vortrefflichen Straße fortgesetzt; die Brücken waren indeß fast sämmtlich abgetragen und dadurch besonders der Marsch der Artillerie erschwert. Man bemerkte auf beiden Seiten der Straße viele an günstigsten Punkten angelegte Verschanzungen; doch haben die Russen seit dem Uebergange über den Ingur nirgend einen Versuch gemacht, das Vorrücken der türkischen Truppen aufzuhalten. Am Morgen des 19. wurde ein Spion in mingrelischer Tracht ins Lager gebracht. Es ergab sich, daß derselbe ein Adjutant des Fürsten Bagration-Muchransky war. Er wurde sofort auf Omer Paschas Befehl erschossen. Am 21. Nov. sollte von Ziewie wieder aufgebrochen werden und man glaubte damals in zwei Tagen Kutais erreichen zn können. (Wie aus einem mitgetheilten Berichte des Fürsten Bagration-Muchranski hervorgeht, war die türkische Armee wirklich von Ziewie nach dem Flusse Techura vorgerückt und die Vorhut unter Ferhad Pascha noch über diesen Fluß hinaus vorgegangen, doch hatte Letztere sich am 24. wieder zurückgezogen. Berichte, welche dem „Nord“ aus St. Petersburg zugegangen sind und die wir ebenfalls bereits mitgetheilt haben, wollen bekanntlich sogar wissen, daß Omer Pascha selbst sich über den Ingur zurückgezogen habe und wieder in Suchum-Kale stehe; Letzteres ermangelt indeß aller Bestätigung.) Wie aus den Berichten des Times-Korrespondenten hervorgeht, war der Vormarsch der türkischen Armee fortwährend durch ungewöhnlich schönes Wetter begünstigt worden.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 24. Dezember. Gestern, Sonntag Abend, fand in dem schönen Saale der Präsidial-Wohnung des Herrenhauses (Leipziger Straße) die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten Heinrich v. Pleß, statt. Der ganze Saal war schwarz dekorirt; auf einem Katafalk, von Blumen umgeben, stand der schwarze Sarcophag, den zu beiden Seiten Kandelaber umstanden. Dicht vor dem Sarge standen mehrere schwarz gepolsterte Sessel, während in dem übrigen Raum des Saales Stühle aufgestellt waren. Gleich nach 6 Uhr erschien Se. Majestät der König in Begleitung der augenblicklich anwesenden Prinzen und einem glänzenden Gefolge; außerdem wohnten sämmtliche anwesende Mitglieder der beiden Häuser der Landesvertretung der Trauerfeierlichkeit bei; die des Abgeordnetenhauses waren ohne Unterschied der Fraktionen durch den zweiten Vice-Präsidenten, Abg. Büchtemann (der Präsident Graf zu Eulenburg und der erste Vice-Präsident v. Arnim-Heinrichsdorf sind nicht in Berlin) besonders eingeladen worden. Zur Feier hatten sich auch noch die ersten Notabilitäten der Stadt, namentlich eine Anzahl hoher Militairs eingefunden. Die meisten der Anwesenden trugen Uniform. Nachdem Se. Majestät und die Königl. Prinzen sich auf die schwarzen Sessel niedergelassen, begann die Feier mit einem Trauer-Gesang a capella, welche von einem aus 16 Personen (8 Knaben und 8 Männern vom K. Domchor) bestehenden Sängerchor ausgeführt wurde. Der Hof- und Domprediger Hoffmann hielt darauf die Leichenpredigt, in welcher er die Verdienste des Hingeschiedenen und eine lebendige Charakteristik seines Lebens schilderte; Gesang beendete darauf die Feier um 7 Uhr. Die Leiche ist bereits in die Familiengruft der Fürsten zu Pleß auf Schloß Fürstenstein in Schlesien befördert worden. Die Rede des Dompredigers Hoffmann ist stenographirt worden, es steht also der Abdruck bevor.

Als ein jedenfalls eigenthümliches Gegenstück zu den bekannt gewordenen Intentionen der Rechten im Hause der Abgeordneten erscheint der von Herrn Harkort und 27 Genossen der Linken, ein von ihnen entworfenes Gesetz über die Grundsteuer schleunigst in Berathung zu ziehen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes, der so tief in die Besitz- und Verkehrsverhältnisse eingreift und von so bedeutendem staatsökonomischen Interesse ist, darf wohl keinen Augenblick in Frage gestellt werden und läßt eine Berathung respektive einen Erlaß eines dem Gegenstande förderlichen Gesetzes dringend wünschenswerth erscheinen.

Der Entwurf basirt auf dem Art. 4 der Verfassung: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich,“ woraus gefolgert wird, daß von irgend einem Vorrechte bei Aufbringung der Steuern nicht die Rede sein kann, „daß aber auch keine Entschädigung für die Aufhebung der Grundsteuerfreiheiten gewährt werden kann, weil einmal dieselben auf Verhältnissen beruhen, welche den bereits aufgehobenen und noch aufzuhebenden Feudal-Verhältnissen angehören und zur Ungebühr in den modernen Staat hinübergetragen sind, und weil nicht einzusehen ist, wie die übrigen Einwohner des Landes verpflichtet sein sollten, neben den, gleich den bisher Bevorrechtigten, zu zahlenden Abgaben, noch zur Entschädigung dieser irgend etwas zu gewähren.“ Die Grundsteuer, das ist der Zweck des Gesetzes, soll einen Prozentsatz des Reinertrages aller Grundstücke bilden, so daß die Steuer jeden Grundbesitzer gleichmäßig trifft. Auf die Bedeutung der Frage denke ich bei Gelegenheit der Verhandlung im Abgeordnetenhause zurückzukommen.

Die hiesige französische Kolonie ist durch eine Ueberbürdung der Kosten für ihre Armenverwaltung genöthigt worden, ihr Kapital anzugreifen. Es hat sich nun augenblicklich eine Kommission aus dem Schooße der Kolonie gebildet, um Mittel und Wege zu finden, einer ferneren Benutzung des Kapitals vorzubeugen. Bekanntlich ist die Kolonie nach den ihr verliehenen Privilegien nicht verpflichtet, Rechenschaft von ihrer Verwaltung abzulegen.

Man schreibt der Köln. Z.: Die Uebereinstimmung zwischen Preußen und Oesterreich, welche die Thronrede vom 29. November noch rühmen konnte, hat seitdem einige kleine Stöße erlitten. Die österreichischen Bemühungen in der Diplomatie und in der Presse, in den deutschen Fragen die erste Stellung zu nehmen und aller Orten als der eigentliche Repräsentant Deutschlands zu erscheinen, haben der Aufmerksamkeit des hiesigen Kabinets nicht entgehen können. Man hat in Wien deshalb Vorstellungen erhoben; die darauf erfolgte Antwort hat schon ihres gereizten Tones wegen nicht befriedigen können; es ist in entsprechender Weise von hier aus replizirt worden. Nähere Data fehlen mir noch; bis ich sie nachtragen kann, muß ich mich darauf beschränken, die letzten drei Wochen als den Zeitraum zu bezeichnen, in welchem die vorstehend signalisirten Schriftstücke gewechselt worden. Im Zusammenhange damit stehen die baierisch-sächsischen Velleitäten, welche eine einheitliche Lösung der materiellen Fragen in Deutschland anzustreben vorgeben. Man muß sich hüten, vorzeitige Hoffnungen daran zu knüpfen. Es handelt sich nur darum, wo möglich Preußen das Odium anzuhängen, daß so nützliche Dinge, wie sie jetzt unter der Firma Pforten-Beust in die Welt gehen, an dem Einspruche des Berliner Kabinets scheitern. Denn daß sie scheitern, sieht man klärlich voraus, nud es läßt sich ja eventuell noch besonders dahin operireor. Die Bismarck'sche Mission an die süddeutschen Höfe würd. indeß doch nicht wegen dieser Reform-Projekte allein statt gefunden haben; sie betraf daneben, und zwar vorwiegend, die europäische Frage. Herr v. Bismarck sollte in dem neuen Stadium derselben die preußische absolute Zurückhaltung im Gegensatze der Wiener Vermittlungs-Versuche den Königreichen plausibel machen. Bedauerlich jedenfalls bleibt, daß in so großer Krisis die Macht Deutschlands in kleinen Differenzen zersplittert.

Ein hiesiger Notar hat sich in einen Prozeß verwickelt, der seine Praxis gerade nicht bedeutend heben wird. Er hatte in der Abschrift eines Wechselprotestes, welche er dem Wechselinhaber übergeben, einen Schreibfehler übersehen, in Folge dessen der Gläubiger durch 2 Instanzen abgewiesen wurde und bestreitet jetzt seine Verbindlichkeit zum Ersatz des dadurch entstandenen Schadens, einer Summe von etwa 300 Thlr., weil der Kläger nicht noch die Kosten der dritten Instanz riskirt hat und weil in dem Originalprotest der Schreibfehler nicht enthalten ist. Juristisch interessant ist der Proceß, weil durch ihn festgestellt werden wird, ob und wie weit die Notare für die durch ihre Schuld falsch ausgestellten Wechselproteste verantwortlich sind, im Allgemeinen interessant ist er als der erste seiner Art, da die Notare bisher derartige Versehen schleunigst und in aller Stille abgemacht haben.

Elbing. In diesen Tagen wurde hier der Bau eines hölzernen Flußdampfboots von 24 Pferdekraft begonnen, welches in Breite und Tiefgang so eingerichtet wird, daß es durch die kleinen Verbindungsflüsse und Kanäle nach Berlin und Magdeburg gelangen und so einen unmittelbaren Verkehr zwischen Westpreußen und der Provinz Sachsen, so wie mit dem Herzen der Monarchie unterhalten kann. Eben so wird hier noch in diesem Winter der Bau eines eisernen Flußdampfboots von größeren Dimensionen und 100 Pferdekraft, desgleichen von drei, ebenfalls eisernen, Gabarren (kleinere Kähne zum Getreidetransport) stattfinden, welche Fahrzeuge sämmtlich zu Fahrten auf der Weichsel zwischen Danzig und Thorn bestimmt sind. Nach Vollendung dieser beiden Dampfboote wird Elbing 10 Dampfschiffe besitzen mithin mehr, als die größeren Schwesterstädte Danzig, Königsberg und Memel, ja, mit einiger Ausnahme Stettins, mehr als irgend eine andere Stadt in dem Osttheile der preußischen Monarchie. — — Die fünf Kanäle zwischen dem Spirding und Löventinsee in Masuren sind nunmehr, durch unermüdliche Thätigkeit und Anstrengung mit verhältnißmäßig geringen Arbeitskräften, so weit vertieft und erweitert worden, daß auch ein größeres Dampfschiff dieselben ohne Behinderung passiren kann. Jetzt hat man auch mit dem Erweiterungs- und Vertiefungsbau des Löpenschen Kanals — derselbe verbindet den Löventin- und den Mauersee — den Anfang gemacht, so daß nach Beendigung dieser Arbeit auch nach Angersburg eine Dampfschifffahrtsstraße eröffnet wird. Ist diese nur erst im Gange, so werden die kleinen freundlichen Städte an den masurischen Seen (Nikolaiken, Angerburg, Lötzen) wesentlich an Wohlstand und Bewohnerzahl sich heben, und mit ihnen das ganze, bisher immer noch zu wenig beachtete, Masuren.

Gera, 17. Dezember. Nach einem Befehle der hiesigen Staatsregierung muß bis zum 1. Januar k. J. die Aufhebung sämmtlicher Patrimonialgerichte im ganzen Fürstenthum, sowie deren Uebergabe an den Staat erfolgt sein.

Mannheim, 18. Dezember. Heute früh 9 Uhr wurden die verurtheilten Dragoner-Offiziere an den Ort der Strafüberstehung, die Festung Rastatt, abgeführt, die beiden entlassenen in Begleitung des Rittmeisters der Gendarmerie und eines Gendarmen, der in Diensten bleibende mit einem Offizier. Der Sachverhalt, welcher ihrem Prozesse zu Grunde lag, war, wie der

„S. M.“ vernimmt, folgender: Auf den Grund beschwerender Aeußerungen einiger Mannschaften von der Schwadron des Hrn. v. Leoperchting über zu strenge Behandlung war letzterem von dem Obersten des Regiments ein Vorhalt gemacht worden. Nun suchte der Rittmeister durch die zwei ihm untergebenen Offiziere eine Adresse an sich nach gegebenem Formular in einem, jenen Aeußerungen entgegengesetzten Sinne hervorzurufen. Es zählte auch jene Adresse schon eine Anzahl Unterschriften. Indem hatte bei dem Obersten einer der beiden Offiziere durch sein Temperament zu subordinationswidrigem Auftreten sich hinreißen lassen. Abgesehen von der angedeuteten Veranlassung zu dem Schritt der Offiziere, wurde gegen diesen selbst die Untersuchung geführt und das Gericht sah in der Provocation der erwähnten Adresse die Aufreizung der Mannschaften zu einer Handlung, die an und für sich subordinationswidrig war, oder dazu führen konnte, was nach den Kriegsartikeln den Begriff Meuterei begründet, der in seinen Strafbestimmungen auch das Strafmaß enthält, welches gegen die Verurtheilten erkannt wurde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Dezember. Die gestrige Nummer der „Post och Inrikes Tidningar“ enthält in ihrem offiziellen Theile den zwischen Schweden, Frankreich und England abgeschlossenen Vertrag, dessen Ratifikationen gestern hier ausgetauscht worden sind.

Frankreich.

Paris, 25. Dezember. Der Moniteur theilt mit, daß sich seine frühere Angabe über den Verlust, den die kaiserliche Garde in der Krim erlitten hat, als irrig erweise. Nach amtlichen Aktenstücken belaufe sich der Verlust im Ganzen auf 5131 Mann an Todten und Verwundeten, worunter 181 Offiziere.

Paris, 23. Dezbr. Die Regierung empfing gestern eine telegraphische Depesche, worin ihr die österreichische Regierung ankündigt, daß sie dem preußischen Hofe die von den drei verbündeten Mächten angenommenen Friedens-Bedingungen vorgelegt und daß dieser dieselben gutgeheißen hat. — Die Patrie widerlegt heute Abends die Gerüchte über die Errichtung von neuen Steuern. Ihr zufolge haben dieselben gar keine Begründung. Wie man versichert, ist ein Theil der Generale der französischen Krim-Armee nach Paris zur Abhaltung eines großen Kriegsrathes berufen worden. Der Marschall Pelissier wird — fügt man hinzu — die Krim nicht verlassen, dagegen der Ober-Kommandant der sardinischen Armee nach Paris kommen. (K. Z.)

Durch Dekret im Gesetz-Bulletin wird dem Staats-Minister für die Vollendung des Louvre ein Ergänzungs-Kredit von 750,000 Frcs. eröffnet.

Die Debats melden, jedoch vorbehaltlich der Beglaubigung, daß einer der geheimen Artikel zum Vertrage mit Schweden den Zweck habe, „die eventuelle Mitwirkung der aktiven schwedischen Streitkräfte in Betreff der Landung, welche dem Bombardement oder der Einnahme von Kronstadt folgen solle“, zu stipuliren.

Nach amtlichen Mittheilungen haben während der ersten 11 Monate von 1855 die Eingangszölle 177 Millionen Frcs. aufgebracht, gegen 128 Millionen im Jahre 1853 und 134 Mill. im Jahre 1854. Auch die Ausgangszölle haben im Verhältnisse zu den zwei Vorjahren ansehnlich zugenommen. Dasselbe gilt von dem französischen Schiffahrts-Verkehr mit dem Auslande und mit den Kolonieen. Der Tonnengehalt der eingelaufenen Schiffe betrug dieses Jahr drei Millionen (1854: 2,570,000), der ausgelaufenen 1,875,000 (1854: 1,725,000). — Der letzte Jahresbericht des Längen-Bureau's giebt folgende Aufschlüsse über die Bevölkerungs-Verhältnisse Frankreichs. Auf 13 legitime kommt 1 außereheliches Kind. Die männlichen Todesfälle übertreffen die weiblichen um ein Siebenzigstel. Die durchschnittliche jährliche Bevölkerungs-Vermehrung beträgt 156,333, oder den 212. Theil der Einwohnerschaft. Man zählt jährlich 1 Geburt auf 34 Einwohner oder 100 Geburten auf 84 Sterbefälle; 1 Todesfall auf 41 Einwohner, 1 Heirath auf 128 Einwohner. Das durchschnittliche Lebensalter ist jetzt $37\frac{7}{10}$ Jahre, vor 1789 war es $28\frac{3}{4}$ Jahre.

Großbritannien.

London, 22. Dezbr. Aus Wien wird der Times geschrieben: „Es giebt hier Leute, welche es für unbillig halten, von Rußland zu verlangen, daß es alle seine festen Plätze am schwarzen Meere und einen Theil seines Gebietes am linken Ufer der unteren Donau aufgebe. Mit Einem Worte, die Westmächte haben dem dritten Punkte eine ganz andere Auslegung gegeben, als die, mit welcher einige österreichische Staatsmänner sich geschmeichelt hatten. Jemand, welcher mit dem, was in der diplomatischen Welt vorgeht, sehr genau bekannt ist, hegte vor einigen Tagen starke Hoffnungen, daß es im Winter zu einem Compromiß kommen werde; heute aber gesteht er, daß die Aussichten zu Gunsten des Friedens nur gering seien. Vor vierzehn Tagen schrieb ich Ihnen, daß die ganze österreichische Armee, mit Einschluß derjenigen in den Donau-Fürstenthümern, auf den Friedensfuß gestellt werden solle; so eben erhaltene Kunde überzeugt mich aber, daß diese Angabe unrichtig war. Statt reducirt zu werden, soll die Armee in den Donau-Fürstenthümern, welche bereits 80,000 M. stark ist, noch verstärkt werden. Jetzt befinden sich 360 Geschütze auf der Operations-Linie, welche sich von Pantsova durch die Walachei bis zum äußersten nördlichen Ende der Moldau ausdehnt, und es ist nun beschlossen, noch 120 Kanonen mehr, so wie 8 Infanterie- und 4 Kavallerie-Regimenter der in den Donau-Fürstenthümern stehenden Armee abzusenden. Außerdem sollen 22 Compagnieen verschiedener Art, wie Sanitäts-, Pionier-, Ponton-Compagnieen, Donau-Matrosen u. s. w. ebenfalls nach der Walachei und Moldau geschickt werden. Kontrakte über Lieferungen großer Quantitäten Lebensmittel für die Mannschaften und Futter für die Pferde sind für Mitte und Ende März und Anfang April geschlossen. Kein Urlaub reicht über den 20. Februar hinaus. Ist es nicht auffallend, daß die österreichische Regierung eine so gewaltige Armee in den Donau-Fürstenthümern concentrirt, in welche ihre Verbündeten wahrscheinlich nächstes Frühjahr einrücken werden, und daß Oesterreich seine eigene Grenze gegen Rußland fast ungeschützt läßt?“

Seit vorgestern genießen die Londoner des ihnen im Allgemeinen spärlich zugemessenen Vergnügens des Schlittschuhlaufens. Der Umstand, daß nie Zeit zu verlieren ist, weil das Wetter rasch umzuschlagen pflegt, ist Ursache der vielen Unglücksfälle. Man wartet nie eine dicke Eisschicht ab, und will lieber die Gefahr, als ein gescheitertes Vergnügen. Vor ein paar Tagen ertranken drei Personen im Serpentine-River.

Rußland und Polen.

Warschau, 22. Dezbr. Der wirkl. Geh. Rath Graf Esterhazy ist, von Wien kommend, hier durchgereist, um sich nach Petersburg zu begeben. — Ein Ukas des Kaisers ist soeben publizirt, durch welchen Inhaber von nicht präsentirten Scheinen der getilgten 6,300,000 S.-R.-Anleihe aufgefordert werden, sich in der polnischen Bank zu melden. Der Präklusiv-Termin ist bis 1864 festgesetzt.

Amerika.

Chicago in Illinois, der größte Getreidemarkt in der Welt. Wir ersehen aus den Börsen-Berichten der Newyorker Blätter vom 27. Novbr., daß in den beiden letzten Wochen die Getreide-Verschiffungen ungemein lebhaft waren. Allein nach Großbritannien waren mehr als 400,000 Bushels Weizen aus dem Hafen von New-York versandt worden, nach Frankreich mehr als 200,000, wovon 161,000 nach Havre; die deutschen Häfen exportirten hauptsächlich Roggen, selbst nach Konstantinopel waren 8800 Fässer Mehl abgegangen. Nordamerika zieht aus der diesjährigen Getreidenoth Europa's ungeheuren Profit; denn es hat einen Ueberschuß von mindestens 100 Millionen Bushels verschiedener Getreide-Gattungen abzugeben. Die vorjährige Erndte war nicht gerade knapp, aber auch nicht eben reichlich; die Zeitungen wiesen auf den orientalischen Krieg hin, folgerten, daß Europa in jedem Falle einer beträchtlichen Zufuhr benöthigt sein würde, und riefen tagtäglich den Farmers zu: Bestelle jeder von euch zum mindesten einen Acre mehr als 1854 mit Getreide insbesondere mit Weizen und der Nutzen wird nicht ausbleiben. Der gute Rath wurde befolgt; man hat berechnet, daß 1855 etwa eine Million Acres mehr als im Vorjahre mit Brodfrüchten bestellt worden sind; die Erndte fiel ergiebig aus und nun sind die Vereinigten Staaten für uns geworden, was im Alterthum Aegypten für Italien war, — eine Kornkammer.

Chicago ist ein Wunder; die Welt hat kein Nebenstück zu dem fabelhaft raschen Aufschwunge dieser merkwürdigen Stadt. Im Jahre 1836 wohnte auf der Prairie, die gegenwärtig von mehr als zehntausend Häusern bedeckt ist, noch kein weißer Mann; vor nun genau zwanzig Jahren wurden die ersten Blockhütten gebaut; im Jahre 1855 war Chicago eine Stadt von 87,511 Seelen, und zum Schlusse dieses Jahres wird es deren mehr als 90,000 haben.

Das Anwachsen der Bevölkerung bezeichnet genau den Aufschung, welchen Gewerbe und Handel genommen haben. Im Jahre 1840 betrug sie 4479 Köpfe, mit einem beweglichen und unbeweglichen Eigenthum von 94,437 Dollars

	Seelen.	Eigenthum.
1845 . .	12,088	3,065,022 Doll.
1850 . .	28,269	7,220,249 „
1853 . .	60,652	16,841,831 „
1854 . .	65,872	24,394,259 „

Auf je 92 Köpfe kommt 1 Kaufmann, auf je 480 ein Holzhändler, auf je 439 ein Advokat, auf je 548 ein Arzt, auf je 1330 ein Geistlicher, auf je 747 ein Handwerker. An Volksmenge ist gegenwärtig Chicago die neunte Stadt in den Vereinigten Staaten; sie folgt nach New-York, 700,000 Seelen (in runder Summe), Philadelphia 550,000, Brooklyn (Newyork gegenüber) 200,000, Cincinnati 175,000, Boston (die eigentliche Stadt) 160,000, New-Orleans 150,000, St. Louis 125,000, Baltimore 225,000, Chicago jetzt 90,000.

Im Jahre 1854 liefen 5060 Schiffe ein und 5045 Schiffe aus; und nicht weniger als 17 Eisenbahnen fanden ihren Ausgangs- oder Endpuntt in Chicago. Sie führen alle in getreidereiche Gegenden und erklären, weshalb diese Stadt ein so wichtiger Stapelplatz für den Getreidehandel geworden ist.

Die Einfuhren betrugen 1854 schon 30 Millionen, die Ausfuhren 24,709,191 Dollars. Im Jahre 1836 stellten sich die ersteren auf 235,000, die letzteren auf 1000 D. 64 Cents. Die zum Hafen gehörende Rhederei betrug 1854 schon 48,158 Tonnen.

Während 1852 erst 2,999,011 Bushels Mais zugeführt wurden, hatte sich 1854 diese Ziffer auf 7,490,753 Bushels gesteigert; 1847 betrug sie noch nicht 68,000! Ueberhaupt wurden 1854 in Chicago zugeführt:

Mais	7,490,752	Bushels,
Weizen	3,028,755	„
Hafer	4,194,885	„
Roggen	85,691	„
Gerste	201,764	„
	15,011,540	Bushels.

Rechnet man noch das Mehl hinzu, welches 792,875 Bushels Weizen repräsentirte, so haben wir eine Totalsumme von 15,804,438 Bushels Getreide. Davon wurden 12,902,320 Bushels verschifft.

In Hunt's Merchants Magazine finden wir eine Zusammenstellung der Ausfuhr aus verschiedenen anderen Häfen, die zwar im Einzelnen Irrthümer enthält, aber vollkommen zu dem Zwecke ausreicht, um annähernd zu zeigen, daß Chicago allen andern Exportplätzen, welche Getreide massenhaft in den Handel bringen, vorausgeht. Wir geben runde Summen. Es versandten an Getreide und Mehl im Normaljahre:

Odessa 7,000,000 Bushels, Danzig 4,400,000, Archangel 9,520,000 (?), St. Louis 5,100,000, Galacz und Braila 8,300,000, St. Petersburg 7,200,000, Riga 4,000,000, Milwaukie 3,800,000, New-York 10,000,000.

Ferner brachte Chicago 1854 in den Handel: 2,143,569 Pfund Butter, 73,980 Schweine, 2,887,120 Pfund Schweinsfett, 13,188,815 Pfund Schweinefleisch; etwa $1\frac{1}{2}$ Million Pfd. Rindstalg, 2,026,000 Pfund Häute, 252 Mill. Fuß Timber (Bauholz), 113 Mill. Fuß Schindeln, 37 Mill. Fuß Latten, $6\frac{1}{2}$ Mill. Fuß andere Hölzer, 1,030,000 Pfd. Wolle, 3,252,000 Pfund Blei und $3\frac{1}{4}$ Mill. Pfund Fische.

Man sieht, wie kolossal der Verkehr dieses binnenländischen Seehafens ist. Der ungeheure Aufschwung, welchen die Verkehrsmittel unserer Zeit dem Handel geben, zeigt sich gerade im westlichen Nordamerika am auffallendsten. Chicago hat dort nur Eine Stadt, die sich mit ihr an raschem Gedeihen messen kann und an der sich gleichfalls der wunderbare Einfluß nachweisen läßt, welchen die Eisenbahnen ausüben, besonders wenn sie an einem Strome oder an einem See münden, welchen Dampfer beleben. Ich meine Cincinnati. Die Reise von dort nach New-Orleans ist nun um neun Zehntel gegen früher abgekürzt worden eben durch die Dampfschifffahrt. Dazu kamen die verschiedenen Ohio-Kanäle und die Dampfschifffahrt auf den Seen, und vermittelst derselben konnten New-York, Philadelphia und Baltimore einen großen Theil des Waarenzuges, der früher den Mississippi abwärts gegangen war, nach den atlantischen Gestaden ablenken. Die Macht der Dampfer ist nun im Binnenlande durch die Eisenbahnen theilweise neutralisirt. Die letzteren vermindern Zeit und Entfernung dermaßen, daß sie für große Distanzen sich oftmals als die billigsten Communikationswege herausstellen. Denn auf langen Linien ist der Zeitgewinn von mehreren Tagen oder gar Wochen oft ein äußerst beträchtlicher Gewinn in Bezug auf die Benutzung des Marktes, besonders wenn es sich darum handelt, Conjuncturen für den Exporthandel zu benutzen. Chicago aber hat zu dem ausgedehnten Eisenbahn-Netze noch die großen nördlichen Seen vor sich und hat Wasserverbindung durch Kanäle sowohl nach Canada wie New-York. Es liegt mitten im Binnenlande und hat doch vorwiegend atlantische Interessen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin, 27.** Dezember. Das Fest des heiligen Christ ist, wie man annehmen darf, befriedigend für die Kinderwelt, und wie man bereits hört, auch zur Zufriedenheit für die meisten Geschäftstreibenden hier verlaufen. Namentlich am Sonntag und Montag zeigte sich eine große Regsamkeit auf den Straßen, und die Läden vermochten zum Theil die Zahl der Käufer nicht zu fassen. Gefährlich aber war der Boden, auf welchem alle diese Weihnachtsschenker in diesen Tagen wandelten. Wie das Geld unaufhörlich und oft unvorgesehen aus einer Hand in die andere glitt, so glitten auch die Füße der Weihnachts-Wanderer und Schenker oft unversehens aus und führten manchen edlen Geber zur Erkenntniß eigner Hülfsbedürftigkeit. Es wird von mehreren schweren Körperverletzungen erzählt, welche das Resultat von Wanderungen auf unbestreueten Trottoirs gewesen sind. Auch heute Morgen noch fiel ein hiesiger geachteter Makler beim Heraustritt aus einem Hause in der großen Oderstraße und brach ein Bein. — Oeffentliche Bescheerungen armer Kinder haben u. a. im hiesigen Waisenhause und in der Kinderrettungsanstalt in Züllchow stattgefunden und der hiesige Frauenverein bereitet noch eine öffentliche Bescheerung im Börsensaale für die nächsten Tage vor; auch der Verein der alten Krieger hat ca. 100 alten Invaliden Geldgeschenke verabreichen lassen.

** Zu den Gaben, die das Weihnachtsfest gebracht, können wir die Eröffnung eines neuen geräumigen und freundlichen Gastlokals, des „Café royal“ nicht unerwähnt lassen. In Mitte der Stadt, also möglichst bequem gelegen, entspricht es allen soliden Anforderungen der Eleganz und des guten Geschmacks, sowohl Hinsichts der innern Einrichtung, wie der zu verabreichenden Speisen und Getränke, die zu jeder Tageszeit à la carte in reichlicher Auswahl geboten sind. Ein geräumiger Salon, dem Namen des Lokals entsprechend geschmackvoll mit Büsten dekorirt, in enger Verbindung mit einem Spiel- oder Lese-, Speise- und Extrazimmer zur Aufnahme kleiner geschlossener Gesellschaften, bietet hinlänglichen Raum, die zahlreichste Abendgesellschaft zu umfassen und musikalische Vorträge, die durch ein aufgestelltes vorzügliches Instrument unterstützt werden können, werden von Zeit zu Zeit stattfinden, um die Annehmlichkeit des Aufenthalts im Lokal zu erhöhen. Gestern Abend z. B. gab die Familie Böhle aus Tilsit hier eine sehr ansprechende musikalische Unterhaltung und fesselte durch einen mehrstündigen ernsten und heiteren Gesangsvortrag mit Begleitung des Piano's einen zahlreichen Zuhörerkreis. Ueberhaupt dürfte die zweckmäßige Anlage des Lokals zu musikalischen Vorträgen, sei es im Gesange, oder im Instrumental-Quartett, wenn möglich regelmäßig an einigen bestimmten Wochentagen, sich ganz besonders eignen.

** Dem Chef eines hiesigen bekannten, großen Handlungshauses begegnete es in der vergangenen Woche, daß ihm von Seiten des katholischen Probstes in Berlin ein Geldbrief mit über 700 Thlr. und etwa folgenden Inhalts zugesandt wurde. Der Schreiber sagt in dem Briefe, es sei ihm von Jemand, dessen Namen er jedoch trotz aller Mühe bisher nicht habe ermitteln können, jene Summe mit der Bitte übergeben, dieselbe an die genannte hiesige Adresse gelangen zu lassen. Der Einsender hoffe seine verlorene Gewissensruhe erst dann wieder zu erlangen, wenn er das Geld in den Händen seines Eigenthümers wisse. Das Merkwürdigste nun an der Sache ist, daß Adressat nicht die geringste Vermuthung darüber hat, ob seiner Firma jemals durch Veruntreuung, oder Diebstahl jene Summe entwandt worden ist.

(Eingesandt.)

Das Wild der Neustadt im Spurschnee.

Auf, auf, spricht der Fuchs zum Hirsch und Hasen, hört Ihr nicht den Förster blasen?

(Hirsch springt auf, schüttelt den Schnee ab und antwortet:)

Ohne Hund hat's keine Noth, auch stehn uns Droschken zu Gebot.

(Lampe richtet sich auf, macht ein Männchen, spitzt die Löffel und fragt:)

Wo?

(Reineke mit gebogner Ruthe und wichtiger Polizei-Miene antwortet:)

Im Allgemeinen Anzeiger!

Ein lauschender Waidmann.

Börsenberichte.

Stettin, 27. Dezbr. Witterung: schön. Barometer 28" 1'''. Thermometer 3° Wärme. Wind südlich.

Weizen, stiller, in loco nichts gehandelt. Auf Lieferung pr. Frühjahr 84.89℔. gelber Durchschnitts-Qualität 116 Rt. bez., 88.89-pfd. desgl. 129 Rt. Br.

Roggen, pr. Frühjahr höher bezahlt, andere Termine nicht verändert. In loco 85.86℔. pr. 82℔. $90\frac{3}{4}$ Rt. bez., 82pfd. pr. 82℔. $90\frac{1}{4}$ Rt. bez., eine Anmeldung 84℔. effektiv pr. 82 ℔. 91 Rt. bez. Auf Lieferung pr. Dezbr. $91\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Dezbr.-Januar, Jan.-Februar und Febr.-März 92 Rt. Br., pr. Frühjahr in der Regulirung 92 Rt. bez., Abstellung $92\frac{1}{2}$ à 93 Rt. bez. und Br.

Gerste. In loco 76℔. Rt. 57 ℔. 67 Rt. Br. Auf Lieferung pr. Frühjahr 74.75℔. gr. pomm. 67 Rt. Br., do. ohne Benennung $66\frac{1}{2}$ Rt. Br., 66 Rt. Gd.

Hafer. In loco pr. 52℔. 45 Rt. Br. Auf Lieferung pr. Frühjahr 51.52℔. ohne Benennung mit Ausschluß von preuß. und poln. 44 Rt. bez., 50.52℔. do. $43\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Conn. schwimmend drei Ladungen pr. 52℔. $41\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ à $41\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, loco kleine Koch- 95 Rt. bez.

Rüböl, wenig verändert. In loco $17\frac{3}{4}$ Rt. Br. Auf Lieferung pr. Dezbr., Dzbr.-Januar, Januar-Februar $17\frac{3}{4}$ Rt. Br., pr. April-Mai 18 Rt. Br., Sept.-Okt. $15\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Rappkuchen loco $2\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Leinöl loco mit Faß $17\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Spiritus, unverändert. In loco $10\frac{15}{16}$—11 % bez. Auf Lieferung pr. Dezember, Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. $10\frac{3}{4}$ % Br., pr. Frühjahr $10\frac{1}{4}$ bez. u. Br., $10\frac{3}{8}$ % Gd.

Zink ohne Handel.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber H. Schoenert. Druck von R. Graßmann in Stettin.